

„Das ist das Ende - für mich der Beginn des Lebens.“

Erinnerung an die Ermordung Dietrich Bonhoeffers vor 75 Jahren

Als der Spielmannszug Lilienthal-Falkenberg e.V. zum Musizieren zu Hause am Sonntag, den 29. März 2020, um 18.00 einlud, hat es mich angerührt, dass neben der Europahymne auch eine Melodie zu Dietrich Bonhoeffers Gedicht „Von guten Mächten“ gespielt werden sollte. Dieses Lied und dieses Gedicht geben Kraft bis heute, Kraft Durchzuhalten in dieser seltsamen Zeit.

Am 9. April ist der Todestag von Dietrich Bonhoeffer.

Er ist für viele Theologinnen und Theologen, für viele Pastorinnen und Pastoren bis heute ein wichtiger Lehrer. Seine Briefe aus der Haft, unter dem Titel „Widerstand und Ergebung“ herausgegeben von seinem Freund Eberhard Bethge, haben viele Menschen berührt. Wie ist Dietrich Bonhoeffer in diese letzten Tage seines Lebens gegangen?

### **Das ist das Ende - für mich der Beginn des Lebens“**

Mit diesen Worten verabschiedete sich Dietrich Bonhoeffer am Sonntag nach Ostern 1945 von seinem Mitgefangenen Payne Best, einem englischen Offizier des Geheimdienstes. Bonhoeffer wurde von Schönberg in das KZ Flossenbürg gebracht. Am Abend hielten dort drei Vertreter des Nazi-Staates Gericht über ihn. Nach einem schnellen Verfahren wurde er zusammen mit anderen Widerstandskämpfern am Morgen des 9. April erhängt.

### **Das Ende.**

Der Weg des Widerstandskämpfers, der Weg des Mannes, der als Pazifist sich entschlossen hatte, an der Ermordung eines Tyrannen mitzuarbeiten, ging zu Ende. Denn der Tyrann, Adolf Hitler, hatte den 20.7.1944 überlebt und hatte noch in den ersten Apriltagen 1945 den Befehl für die Prozesse gegen die letzten Widerstandskämpfer von Berlin aus gegeben.

### **„Für mich der Beginn des Lebens.“**

Bonhoeffer weiß noch von einem anderen Leben zu erzählen, einem Leben, das ihm der menschliche Henker nicht nehmen konnte. Es gibt für ihn ein „Letztes“, eine Gemeinschaft, die stärker ist als alle Kräfte dieser Welt: es ist die Verbindung, die Gott durch den leidenden und auferweckten Christus zu uns Menschen schafft.

## **„Letztes“ und „Vorletztes“ – eine wichtige Unterscheidung**

Die Botschaft von Kreuz und Auferstehung weist auf ein „Letztes“ hin, auf etwas, das wir Menschen nicht in der Hand haben.

Dieses „Letzte“ beinhaltet für Bonhoeffer das Heil seines Lebens, das Heil der Welt.

Und so hatte er in seinem Leben immer zu unterscheiden gewußt zwischen dem Heil, das Gott allein in seinen Händen hält, das er schafft und all dem, was der Menschen zu tun hat. Der Mensch, so Bonhoeffer lebt und handelt im „Vorletzten“. Gott allein besitzt die Macht über das „Letzte“.

So sah der Theologe Bonhoeffer von Anfang an in der Naziideologie eine schreckliche Vermischung beider Bereiche. Ja, die Nazis versprachen mit ihrem Rassenwahn und ihrem Führer den „deutschen Menschen“ das Heil auf Erden. Sie füllten damit – und das ist für uns heute eine Mahnung - auch eine Leere in den Gemütern der Menschen damals, eine Leere, die aus dem Verschwinden des christlichen, biblisch bezeugten Gottes im Denken und Handeln entstanden war. Sie redeten von Schicksal, Führung und Vorsehung, verwendeten religiöse Begriffe und Bilder (auch viele Christen nahmen diese Sprache gerne an). Sie mischten politische Gesinnung und religiöses Gefühl. Das Heil, das sie versprachen, rechtfertigte für sie die brutalsten, unmenschlichsten Taten. Dagegen handelte Bonhoeffer. Er erkannte sehr früh, wie brutal sich die Naziideologie auf das Leben der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger auswirkte und prangerte dies öffentlich an (1933). Als er keinen anderen Weg mehr sah, verbündete sich der Pazifist, dem jegliche Gewalt gegen Menschen zuwider war, mit den Widerstandskämpfern, die am 20. Juli 1944 den Tyrannen ermorden wollten. Mit dem Scheitern dieses Attentats war auch das Leben von Dietrich Bonhoeffer in höchster Gefahr. Aber auch im Gefängnis hörte er nicht auf zu reden und zu schreiben. Sein Freund Eberhard Bethge veröffentlichte einige seiner Briefe unter der Überschrift „Widerstand und Ergebung“ 1951. Das Gedicht „Von guten Mächten“ etwa ist hier zu finden (Silvester 1944).

Bonhoeffer handelte im „Vorletzten“ bis er keine Möglichkeiten mehr hatte.

Auch wenn er über das Ende seines Erdenweges immer sehr realistisch gedacht hat, hat er doch erst am 8.4.1945 mit dem Satz an Payne Best zu erkennen gegeben, dass er nun seine Hände ruhen lassen müsse und zugleich deutlich gemacht, dass er sich nicht den Helfern des Regimes ausliefere. Nein, die Macht des letzten, des endgültigen Urteilsspruches über sein Leben, die hatte nicht der SS Richter, sondern die gehörte Gott allein

Und so bleibt sein Gedicht „Von guten Mächten“ aus dem Jahr 1944 eine Ermutigung auch für uns in dieser Zeit der Krise.

Ich lese „Von guten Mächten“

Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern  
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern  
aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken  
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,  
und dann gehört dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.  
Gott segne Sie und behüte Sie

Ihr Volkmar Kamp

Dietrich Bonhoeffer, Von guten Mächten, in seinem Brief an Maria von Wedemeyer aus dem Kellergefängnis des Reichssicherheitshauptamts in Berlin, Prinz-Albrecht-Straße, 19. Dezember 1944. Erstmals veröffentlicht 1951 in: Eberhard Bethge (Hrsg.), Dietrich Bonhoeffer. Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft.

Den Text des Gedichtes und die Quellenangabe habe ich der Website der EKD entnommen.

Hier gibt es noch mehr Informationen zu Dietrich Bonhoeffer:

<https://www.ekd.de/von-guten-machten-wunderbar-geborgen-11493.htm>

Auf der Website der Dietrich Bonhoeffer Gesellschaft ist vieles zusammengefasst, auch das, was über Fernsehen und Radio veröffentlicht wird:

<https://www.dietrich-bonhoeffer.net/ibg/>